

## U n t e r r i c h t u n g

durch den Präsidenten des Landtags

**6. Bericht des Südwestrundfunks an die Landtage und Regierungen von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gemäß § 42 Absatz 2 des Staatsvertrages über den Südwestrundfunk**

### Elf Jahre nach der Fusion

#### Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Vorwort</b> .....	3
<b>2. Hörfunk</b> .....	3
2.1 SWR1 Baden-Württemberg .....	3
2.2 SWR1 Rheinland-Pfalz .....	3
2.3 SWR1 Abend .....	4
2.4 SWR2 .....	4
2.5 SWR3 .....	4
2.6 SWR4 Baden-Württemberg .....	5
2.7 SWR4 Rheinland-Pfalz .....	5
2.8 DASDING .....	5
2.9 SWR cont.ra .....	6
<b>3. Fernsehen</b> .....	6
3.1 Fernsehdirektion (Mantel) .....	6
3.2 SWR Fernsehen „Unser Drittes“ .....	6
3.3 SWR Fernsehen Baden-Württemberg .....	6
3.4 SWR Fernsehen Rheinland-Pfalz .....	7
3.5 SWR-Produktionen im Ersten .....	7
<b>4. Online</b> .....	7
<b>5. Journalistische Aushängeschilder</b> .....	9
<b>6. Projekte des Südwestrundfunks</b> .....	10
6.1 Programmprojekte und Großereignisse .....	10
6.2 Neubau .....	11
6.3 Sanierung und Umbau .....	11
6.4 Videojournalismus (VJ) .....	12
6.5 Neuausrichtung Gestaltung .....	12

---

Dem Präsidenten des Landtags mit Schreiben des Verwaltungsdirektors des Südwestrundfunks, Herrn Viktor von Oertzen, vom 3. März 2010 übersandt.  
Der Präsident des Landtags hat den Bericht gemäß § 66 Abs. 1 und 2 GOLT an den Ausschuss für Medien und Multimedia – federführend – und an den Haushalts- und Finanzausschuss überwiesen.

	Seite
6.6 Effiziente Dienstleistungsstruktur – Neuorganisation Service und Logistik .....	12
6.7 Optimierung Bestellprozess .....	13
6.8 DVB-T .....	13
<b>7. Wirtschaftliche Lage des SWR .....</b>	<b>14</b>
7.1 Die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen sowie des Betriebsergebnisses 2007 bis 2011 .....	14
7.2 Tabellarische Sicht der Haushaltsentwicklung 2006 bis 2010 .....	16
7.3 Finanzplan des Südwestrundfunks 2006 bis 2010 .....	17
<b>8. Personal .....</b>	<b>18</b>
8.1 Planstellenentwicklung im SWR .....	18
8.2 Personalkostenentwicklung (Festangestellte) im SWR .....	18
8.3 Tarifverträge Vorruhestand, Altersteilzeit, Altersversorgung und Zeitwertkonten .....	19

## 1. Vorwort

Mit dem vorliegenden Bericht gemäß § 42 Absatz 2 des Staatsvertrags über den Südwestrundfunk gibt der Sender einen aktuellen Überblick über seine Erfahrung mit der Anwendung des Staatsvertrags. Er soll insbesondere zu den Auswirkungen der Errichtung des SWR und den hierdurch erzielten Einsparungs- und Synergieeffekten Stellung nehmen sowie zu Rationalisierungsmöglichkeiten und Fortschritten beim Abbau vorhandener Doppelstrukturen.

Im zweiten Jahrzehnt nach der Fusion steht der Südwestrundfunk vor neuen Herausforderungen: Die Gebührenzahler erwarten für ihr Geld eine Dienstleistung des SWR in den Bereichen Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung über alle Programm-Medien hinweg, vom Hörfunk über das Fernsehen bis zu Onlineangeboten. Neben einer in zehn Jahren gewachsenen Zuneigung seines Stammpublikums stellt der SWR außerdem fest, dass seine Programmangebote in bestimmten gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen immer weniger wahrgenommen werden. Sollten sich diese Tendenzen fortsetzen, besteht die Gefahr, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinen Programmauftrag nur noch unzureichend zu erfüllen vermag. Zudem muss der Sender sich in Zukunft auf erhebliche Mindereinnahmen einstellen: Bedingt durch den demografischen Wandel und eine Zunahme der Befreiungen ist in den nächsten zehn Jahren von einem Rückgang der Gebührenerträge um etwa 15 Prozent auszugehen.

Der SWR hat sich entschieden, diese Herausforderungen nicht isoliert, sondern im Zusammenhang anzugehen: Im Jahr 2009 wurde ein Strategieprozess für das ganze Haus angestoßen, mit dem der Sender die Sparvorhaben in einer Weise erfüllen will, die den Sender gleichzeitig fit für die Zukunft machen. Dabei wurden inhaltlich die Schwerpunkte „Regionalität und Aktualität“ sowie die Öffnung für alle Zuschauergruppen als Vorgabe festgelegt. Der Strategieprozess umfasst deshalb vier Projekte: Zum einen will der Sender verstärkt Inhalte für die Generation der unter 30-Jährigen anbieten. Auch sie zahlen Gebühren, und sie kommen im Programm heute manchmal zu kurz. Das zweite Projekt gilt dem SWR Fernsehen: Nach den Erkenntnissen der Medienforschung bewegt sich sein Stammpublikum im eher traditionsverwurzelten Milieu. Künftig soll das Dritte Fernsehprogramm zusätzlich auch für die sogenannte „Mitte der Gesellschaft“ attraktiver werden. Als drittes Projekt sollen die Nachrichtenredaktionen im SWR in trimediale Einheiten zusammengefasst werden, um eine konsistente Berichterstattung in allen Programm-Medien zu garantieren. Das vierte, „überwältigende“ Projekt gilt der kontinuierlichen Modernisierung des Senders. Sein Ziel ist es, die Abläufe im SWR beständig auf Verbesserungen hin zu überprüfen und die komplexen Strukturen eines Unternehmens, das über mehrere Standorte in zwei Bundesländern verfügt, an die neuen Herausforderungen anzupassen.

Der Strategieprozess führt also die Fusion in gewisser Hinsicht weiter bzw. auf die nächste Ebene: Damals fusionierten zwei Sender, heute sind es die Redaktionen für Hörfunk, Fernsehen und Online, die künftig zusammenwachsen und so Synergien schöpfen sollen. Verbunden mit vereinfachten administrativen Abläufen soll dieses Zusammenarbeiten auch – im Rahmen der Vorgaben durch den Staatsvertrag – die Grenzen der Direktionen und Landessender überwinden. Deshalb ist auch dieser Bericht erstmals nicht nach Direktionen, sondern nach den drei Programm-Medien Hörfunk, Fernsehen und Online gegliedert.

## 2. Hörfunk

### 2.1 SWR1 Baden-Württemberg

Mit aktuellen wie hintergründigen Berichten aus Baden-Württemberg, Deutschland und der Welt profiliert sich SWR1 Baden-Württemberg als informationsorientiertes Landesprogramm. Der Musikmix der „größten Hits aller Zeiten“ und ein umfangreiches Serviceangebot tragen zum Erfolg des Programms bei.

Höhepunkt des Jahres 2009 war die SWR1 Hitparade im Oktober. Sechs Moderatorenpaare haben eine Woche lang im Schichtbetrieb rund um die Uhr moderiert. Hörfunk-, Fernseh- und Onlinekollegen haben in einer neuartigen Zusammenarbeit die Hitparade gemeinsam begleitet. Erstmals gab es ein Fernseh-Special zum Abschluss der Hitparaden-Woche. Die 90-minütige Sendung überzeugte mit abwechslungsreichen Reisen durch die Musikgeschichte, Erinnerungen an das Lebensgefühl der Baden-Württemberger in vorigen Jahrzehnten und Einblicken hinter die Kulissen der Hitparade.

Mit „Barbaras Westweg“ hat eine neue Programmaktion 2009 viel Anklang gefunden. SWR1-Moderatorin Barbara Scherrer ist in zwölf Tagen über den Schwarzwald-Westweg von Pforzheim nach Lörrach gewandert. Unterwegs hat sie mit mobiler Übertragungstechnik Hörfunkbeiträge produziert sowie Fotos und Erfahrungsberichte ins Netz gestellt. Unzählige Hörer haben Barbara Scherrer über das Netz kontaktiert, einige sind ihr sogar entgegengewandert.

### 2.2 SWR1 Rheinland-Pfalz

Kernaufgabe von SWR1 RP ist es, in Rheinland-Pfalz über den gesamten Tag hinweg als das unbestrittene aktuelle Informationsleitmedium akzeptiert zu werden. Die bei den Hörerinnen und Hörern hoch bewertete Musikkompetenz von SWR1 wird weiter gewahrt; die starke Hörerbindung wird kontinuierlich durch eine ständig verbesserte Qualität der Information und durch eine noch prägnantere Ratgeberkompetenz erweitert. Die Programmidee folgt der Überzeugung, dass es in erster Linie Radioprogramme mit einer nennenswerten Hörerakzeptanz wie SWR1 sind, die für die Meinungsbildung in einer Gesellschaft von Bedeutung sind.

Die Aktuell-Sendungen um 12:00 und 17:00 Uhr heben sich in Rheinland-Pfalz mittlerweile noch deutlicher vom Umfeld der mehr unterhaltenden Programmflächen ab, die ihrerseits den Service- und Ratgebercharakter der Welle besonders pflegen. Mit dieser Differenzierung soll die Information in den klassischen Ressorts von Politik und Wirtschaft gestärkt werden.

Regelmäßig werden an ausgesuchten Tagen bei SWR1 RP exklusive Programmschwerpunkte gesetzt. Damit soll neben der selbstverständlichen Aktualität auch die Berichterstattung zu komplexeren politischen und gesellschaftlichen Themen gestärkt werden. Die Mitarbeiter von SWR1 RP sollen auch in Zukunft als klassische Journalisten „Navigatoren in der Nachrichtenflut“ und als moderne Radiomacher „sympathische Begleiter“ durch ein Leben sein, das für viele Menschen immer unüberschaubarer geworden ist.

### 2.3 SWR1 Abend

Mit einem klaren Fokus auf die Zielgruppe und Region konnte das SWR1-Gemeinschaftsprogramm sein Informations- und Unterhaltungsprofil für die Hörer in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz weiter erfolgreich stärken. Zu den herausragenden Ereignissen 2008/2009 gehörten u. a. die „UEFA EURO 2008“, „10 Jahre SWR“, der „SWR Medieninformationstag“ und zu den Bundestagswahlen der Schwerpunkt: „SWR1 gemeinsam gegen den Wahlfrust“.

Sehr erfolgreich im Jahr 2008 war der vom SWR1 Abend initiierte und mit den Kolleginnen und Kollegen von SWR3, DASDING, SWR2, dem Kindernetz, SWR Fernsehen und SWR-Online durchgeführte „Medieninformationstag“. Über 500 Gymnasiasten aus der Region besuchten den SWR und durften nicht nur einen Blick in das breite Medienangebot werfen, sondern in verschiedenen Hörfunk-, Fernseh- und Online-Workshops selbst aktiv mitmachen.

Die Kooperation mit dem Fernsehen hat sich sowohl gefestigt als auch ausgeweitet. So fanden hervorragende Produktionen wie „Mogadischu“ oder „Willkommen Zuhause“ sowie viele „Nachtcafé“-Themen radiogerecht aufgearbeitet ihren Weg ins SWR1-Abendprogramm.

### 2.4 SWR2

Seit September 2007 ist der neue Programmchef des Kulturprogramms SWR2 Dr. Johannes Weiß, der seither die Programmoptimierung von SWR2 konsequent fortgesetzt hat. 2008 wurden die aktuellen Kultursendungen „SWR2 Journal“ reformiert. Regionale Themen werden seitdem stärker berücksichtigt. Seit Anfang 2009 gibt es die viertelstündige Hintergrund-Sendung „SWR2 Kontext“. Das führte zu Änderungen in der Programmstruktur des Abends.

Mit dem „ARD Radio Tatort“ haben die Kultur- und Wortprogramme der ARD seit Januar 2008 eine neue Form der Zusammenarbeit geschaffen. Im Sommer 2009 wurde die ARD-weite Kooperation mit dem ersten ARD-Radiofestival ausgebaut. Zwischen Juli und September gab es täglich zwischen 20.05 Uhr und 24.00 Uhr ein gemeinschaftliches Sommerprogramm mit Höhepunkten nationaler und internationaler Musikfestivals, einer Lesung, Jazz sowie Radiodokumenten aus 60 deutschen Jahren.

SWR2 möchte konsequent alle Ausspielwege nutzen, die durch technische Neuerungen möglich werden. Allein die Podcasts von „SWR2 Wissen“ werden im Schnitt jetzt rund 900 000 Mal monatlich abgerufen. Vor diesem Hintergrund hat „SWR2 Wissen“ sein Sendungsangebot erweitert. In der Reihe „1 000 Antworten“ werden mit Hilfe von Experten Fragen beantwortet. Die Antworten finden sich dann auch wieder im Weblog „1 000 Antworten“. Die Reihe gibt es als iPhone-Applikation, über Facebook und twitter. „SWR2 99 Sekunden Wissen“ ist eine weitere Kurz-Form aus dem Wissensbereich, die vielfältig zugänglich gemacht wird.

SWR2 hat im Berichtszeitraum viele Konzerte live übertragen, vor allem von den Schwetzingen Festspielen, dem Festival Rhein-Vokal oder den Donaueschinger Musiktagen, die SWR2 nun schon zum vierten Mal komplett live übertragen hat. Die ARD-Hörspieltage entwickeln sich erfolgreich weiter: 2009 kamen wieder rund 9 000 Zuschauer ins Karlsruher ZKM.

### 2.5 SWR3

Mit mehr als 3,8 Millionen Hörerinnen und Hörern täglich bleibt SWR3 das meistgehörte Radioprogramm in Deutschland. Die Programmelemente schnelle und verlässliche Information, Aktuelles aus der Region, Service, Unterhaltung, Comedy und Popmusik sind nach wie vor prägend für das Pop- und Serviceprogramm SWR3.

Im Jahr 2008 wurde die Regionalität im Programm weiter verstärkt und durch einen neuen hochmodernen SWR3-Reportagewagen auch technisch verbessert. Um konkurrenzfähig zu bleiben, sendet SWR3 die „Morningshow“ seit Frühsommer 2009 ab 5.00 Uhr und damit eine Stunde länger. So wird die Bedeutung dieser reichweitenstärksten Sendung des Hörfunkprogramms unterstrichen und dem veränderten Nutzungsverhalten der Hörer Rechnung getragen. Diese Veränderung ging einher mit der Verlagerung der Nachtsendung „SWR3 Luna“ um eine Stunde, die mittlerweile innerhalb der ARD-Popnacht seit Januar 2009 auch von WDR2 und in Teilen von WDR 1LIVE übernommen wird. Im Gegenzug wurde die zweistündige Musiksending „SWR3 Up“ gestrichen und am Wochenende in „SWR3 sunrise“ umbenannt. Gleichzeitig wurde die Vormittagssendung am Sonntag optimiert. Aus einer monothematisch orientierten Sendestrecke wurde eine dreistündige unterhaltsame, abwechslungsreiche Sendung mit Prominenten-Interviews, Musikbeiträgen, Comedy und Hörergeräuschen.

Durch regelmäßige Thementage und -wochen hat SWR3 die Bereiche Information und Service weiter gestärkt. Das Themenangebot reichte von „Organspende“, „Schulstress“ und „Steuerdschungel Deutschland“ bis hin zu „Stress auf deutschen Straßen“ oder „Fallen im Netz“, ein Schwerpunkt zur Internetsicherheit.

In Zusammenarbeit mit dem SWR Fernsehen produziert SWR3 seit Herbst 2008 die Comedyreihe „Müller & friends“. SWR3-Comedy-star Andreas Müller lädt in diese Fernseh-Staffel weitere Comedians und Kabarettisten ein.

Für seine Hörerinnen und Hörer wird SWR3 vor Ort immer stärker erlebbar. Inzwischen ist das Programm mit fast 300 eigenen Veranstaltungen jährlich unterwegs. Auf Tournee waren dabei die „SWR3 Live-Lyrix“, SWR3 Comedystar Andreas Müller sowie erstmals die Morningshow-Moderatoren Zeus&Wirbitzky mit ihren Comedyfiguren. Um aufgrund der veränderten Mediennutzung den Generationen-Abriss im Hörfunk zu vermeiden, entwickelte SWR3 zusammen mit DAsDING neue Party-Module für eine Off-Air-Kampagne. Angesprochen werden soll vor allem die junge Zielgruppe an Schulen und Universitäten.

## 2.6 SWR4 Baden-Württemberg

Die Welle ist das meistgehörte Landesprogramm in Baden-Württemberg. Die Mischung aus deutschen Schlagern, Evergreens und regionaler Information ist bei den Hörern äußerst beliebt.

Mit zwei Programmaktionen war SWR4 Baden-Württemberg im Jahr 2009 besonders erfolgreich: An der schon traditionellen Tour de Ländle haben jeden Tag mehr als 3 000 Radler teilgenommen. Zu den Abendveranstaltungen an den Etappenorten kamen weit über 40 000 Besucher. Auch im Internetangebot von SWR4 Baden-Württemberg wurde ausführlich über die Tour berichtet. Der Tour de Ländle-Blog wurde im Juli und August 688 000 Mal angeklickt.

Auf große Resonanz ist Mitte Oktober das SWR4-Regionenspiel gestoßen. Je zwei Städte aus unterschiedlichen Teilen des Landes traten dabei gegeneinander an, rätselten über Begriffe aus den regionalen Dialekten, lösten Fragen zur Heimatkunde und bewältigten eine Aktionsaufgabe.

## 2.7 SWR4 Rheinland-Pfalz

Im Berichtszeitraum verfolgte SWR4 RP insbesondere die drei zentralen Projekte „SWR4 goes Digi“, die redaktionelle Vernetzung mit dem Fernsehbereich sowie die Qualitätsoptimierung.

Mit dem Projekt SWR4 goes Digi werden Redakteure für das multimediale Arbeiten fit gemacht. Durch Personalumschichtung wurde der Kompetenzerwerb für die digitale Zukunft dauerhaft gesichert. Die redaktionelle Vernetzung mit dem Fernsehbereich wurde konsequent fortgeschrieben. Der Austausch mit den Kollegen vom Fernsehen ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit.

Die Qualitätsoptimierung hat die Produktqualität durch ein intensives Feedbackverfahren auf Basis der für den SWR verbindlichen „Qualitätsspinne“ gesteigert. Im Zentrum der Optimierung stehen Feedback-Runden, die alle 14 Tage in den Studios stattfinden. Um die Aspekte Verständlichkeit, Themenauswahl und Zielgruppenpräferenz noch konsequenter in den Blick zu nehmen, arbeitet SWR4 eng mit der Medienforschung zusammen. Zur Verbesserung der Programmqualität gehört auch die Optimierung der Regionalnachrichten.

## 2.8 DAsDING

Im Hinblick auf die multimediale Verbreitung seiner Inhalte hat das junge Programm DAsDING seine Distributionsstrategien weiter ausdifferenziert. Die Beiträge der wöchentlichen Schwerpunktthemen aus dem Hörfunkprogramm und von DAsDING.tv werden im Internet noch einmal zum Nachhören und Nachschauen dargestellt. In den Radiosendungen wurden neben der journalistischen Berichterstattung möglichst oft Hörermeinungen zu verschiedensten Themen abgefragt und so eine hohe Interaktivität hergestellt.

Von Mai bis Ende August hat sich bei DAsDING der Festivalsommer als ein wichtiges Schwerpunktthema über die Sommermonate herausgebildet. Nahezu an jedem Wochenende berichtet DAsDING von den Festivals in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und hat so einen sehr wichtigen Bereich der Jugendkultur ins Radio, Fernsehen und Internet gebracht. Neben der Berichterstattung sendet DAsDING viele Konzerte live oder zeitversetzt im Radioprogramm.

Speziell das Jahr 2009 war aufgrund der verschiedenen Wahlen ein besonderes Jahr. Ein Highlight waren in diesem Zusammenhang die von DAsDING initiierten Sendungen mit Kanzlerin Merkel und dem Kanzlerkandidaten Steinmeier im Vorfeld der Bundestagswahl, bei denen sich alle jungen ARD-Hörfunkwellen zusammengeschaltet hatten. Außerdem war die Amtsübernahme von Barack Obama ein wichtiges Thema bei DAsDING. Für die Europawahl im Juni wurde versucht, durch Themen wie „Roaming-Gebühren“ auch die Arbeit des Europäischen Parlaments jungen Menschen näherzubringen.

Computer- und Multimediathemen sind für DAsDING schon immer sehr wichtig gewesen. Besondere Beachtung im Programm von DAsDING finden seit 2008 Computerspiele in den verschiedensten Facetten. Es werden sowohl neue Spiele, Konsolen oder technische Neuerungen vorgestellt wie auch darüber hinaus Themen wie Jobs in der Spielebranche, Lernen mit Computerspielen, Vereinsamung, Gruppen- und Rollenspiele oder auch psychische Einflüsse, beispielsweise von Ego-Shootern (sogenannten „Killer-spielen“), angesprochen.

## 2.9 SWR cont.ra

SWR cont.ra, das Informations- und Ereignisprogramm des Südwestrundfunks, liefert zuverlässig Informationen und Hintergründe zu den Top-Themen des Tages und nutzt dabei die vorhandenen Ressourcen des SWR; ergänzt durch Nachrichten, Talk und Live-Berichterstattung. Morgens, mittags und abends gibt es kompakt alles Wichtige aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Als aktueller Dokumentationskanal überträgt SWR cont.ra Parlamentsdebatten aus dem Bundestag und den Landtagen in Stuttgart und Mainz. SWR cont.ra informierte ausführlich in Extra-Sendungen über die Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen der NATO und über die Proteste und Demonstrationen der Gipfelgegner.

Ergänzend zur linearen Ausstrahlung bündelt SWR cont.ra die Themen auch online: Attraktive multimediale Themenseiten werden in Zusammenarbeit mit den Fachredaktionen, den Programmen und den SWR-Portalen einmal erstellt und von SWR.de, den anderen SWR-Programmen und ARD.de verlinkt.

## 3. Fernsehen

### 3.1 Fernsehdirektion (Mantel)

In der SWR-Fernsehdirektion in Baden-Baden laufen die Fäden für Sendungen im Ersten und im Dritten Programm sowie in den Spartenkanälen 3sat, KI.KA, Arte, Phoenix und im Digitalkanal EinsPlus zusammen. Beinahe jede fünfte Sendung in der ARD stammt aus dem Südwesten. Die Fernsehdirektion produziert und verantwortet den länderübergreifenden Mantel des SWR Fernsehens, der etwa 70 Prozent des Programms ausmacht. In der Fernsehdirektion liegt die Federführung für den digitalen Servicekanal EinsPlus, dort werden ferner federführend die Zulieferungen der ARD-Sender zum Kulturkanal 3sat koordiniert.

### 3.2 SWR Fernsehen „Unser Drittes“

Das SWR Fernsehen ist weiterhin das Dritte Programm mit dem höchsten Informations- und Kulturanteil. Sendungen wie die „Nachtkultur“ und „Literatur im Foyer“ haben sich in der Kulturlandschaft fest etabliert. Die „SWR-Bestenliste“ ist nicht nur Fachleuten inzwischen ein Begriff. Mit „Nie wieder keine Ahnung! Malerei“ wurde im Weihnachtsprogramm 2009 ein neues, modernes Format der Wissensvermittlung aufgelegt, das seine Bewährungsprobe bestanden hat.

Eine bewusste Entscheidung zur Profilbildung war es, die angesehene Feature-Reihe „betrifft“ seit Anfang 2009 in die Hauptsendezeit mittwochs um 20.15 Uhr zu legen. Die Marktanteile zwischen fünf und acht Prozent zeigen, dass Information mit Niveau auch dort sein Publikum findet.

Das SWR Fernsehen hat mit der Zeit immer mehr starke Marken aufgebaut, die weit über das Sendegebiet hinaus bekannt sind. Aus dem Bereich Unterhaltung sind dies zum Beispiel das Quiz „Sag die Wahrheit“ oder „Ich trage einen großen Namen“, bei den Gesprächssendungen das „Nachtcafé“ mit Wieland Backes oder „Menschen der Woche“ mit Frank Elstner. Im Bereich Serie erreichen die „Fallers“ bundesweit bis zu eine Million Zuschauer. Mit dem Mehrteiler „Laible und Frisch“ im Weihnachtsprogramm 2009 hat das SWR Fernsehen zudem gezeigt, dass sich regionale Themen modern umsetzen lassen. Für jüngere Zuschauer ist Pierre M. Krause mit seiner „SWR3 Late-Night“ zu einem festen Termin geworden.

Das SWR Fernsehen hat im Jahr 2009 mit einem Modernisierungsprozess begonnen, der die Zielgruppe der „Mitte der Gesellschaft“ stärker in den Fokus rückt. Dieser Reformprozess wird die Programmentscheidungen der kommenden Jahre bestimmen.

### 3.3 SWR Fernsehen Baden-Württemberg

„Baden-Württemberg aktuell“ informiert umfassend und schnell über Ereignisse im Land. Die „Landesschau Baden-Württemberg“ spiegelt das Lebensgefühl der Menschen im Land und liefert wichtige Serviceinformationen. Daneben spielten politische Themen wie die Wechsel an den Spitzen mehrerer Landesparteien sowie die Europa-, Kommunal- und Bundestagswahlen eine Rolle.

Teil der umfangreichen Berichterstattung im Vorfeld der Bundestagswahlen war unter anderem die Serie „Fragen an“, in deren Rahmen sich die Spitzenkandidaten aus dem Land den Fragen der Zuschauer stellten. In einer Wahlserie der „Landesschau Baden-Württemberg“ kamen Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen mit ihren jeweiligen Sorgen zu Wort. Prominente Politiker aus dem Land erklärten, welche Lösungen ihre Parteien dazu anbieten.

Das politische Magazin „Zur Sache Baden-Württemberg“ hat im Jahr 2009 jüngere Zuschauer hinzugewinnen können. Innovative Elemente wie die Wohnzimmerkonferenz stärken die Zuschauerbindung. Daneben sind weitere neue Formate für das Landesprogramm entwickelt worden.

Unter dem Titel „Meine Küche, Deine Feste“ lernten sich einheimische und zugewanderte Familien beim gemeinsamen Kochen näher kennen. Menschen, die vielleicht schon seit Jahren nebeneinander wohnen, haben Neues über die Kultur und die Bräuche in der Heimat ihrer Nachbarn erfahren.

Im Januar 2009 feierte „Die Welt auf Schwäbisch“ Fernsehpremiere. Die auf Schwäbisch neu synchronisierten Film- und Nachrichtenausschnitte waren seitdem auch im Feiertagsprogramm des SWR Fernsehens und in der Landesschau Baden-Württemberg zu sehen. Die Clips haben auch im Internet-Portal You Tube eine große Fangemeinde.

Die Abteilung Kultur und Unterhaltung verantwortet den „Treffpunkt“, in dem sonntags über Feste und Bräuche aus dem Land berichtet wird, die Fastnachtsübertragungen, die Sendung „Fröhlicher Feierabend“ und die „Landesschau KulTour“, das erfolgreiche Kulturmagazin. Hinzu kommen Dokumentationen, Features und Reportagen für die Sendereihen „Landesschau unterwegs“ und „Fahr mal hin“ ebenso wie für weitere Sendeplätze.

### 3.4 SWR Fernsehen Rheinland-Pfalz

Ein zentrales Merkmal und gleichzeitig die Kernkompetenz des SWR Fernsehens Rheinland-Pfalz ist die Regionalität. Die Programme bieten dem rheinland-pfälzischen Zuschauer ein qualitatives Landesprogramm mit einem breiten Themenspektrum von regionaler Information bis hin zu regionaler Unterhaltung an. Die Themen kommen aus dem Nahbereich der Zuschauer: Das Programm ist wichtig und nützlich, ein Begleiter im Alltag, es vermittelt Wissen und bietet dem Zuschauer Nähe und Orientierung, Verlässlichkeit und Identifizierung in einer immer globaler werdenden Welt. Diese Programmphilosophie ist im Besonderen auf allen Regelprogrammplätzen im Vorabend zu spüren und wird durch multimediale Programmschwerpunkte wie beispielsweise „Weinland Rheinland-Pfalz“ und „Wer hat RP gemacht?“ verstärkt.

Eine große Beachtung bei unserem Publikum finden die regelmäßigen Unterhaltungssendungen „Fröhlicher Weinberg“, „Sonntagstour“, „Fahr mal hin“ und „Feste Feiern“. Darüber hinaus gewinnen Programmprojekte, die nicht auf einem Regelsendeplatz gespielt werden, immer mehr an Bedeutung. Hervorzuheben sind zum einen die „Ehrensache“, die im Jahr 2009 in Oppenheim stattfand und wieder Menschen würdigte, die sich ehrenamtlich engagieren, und zum anderen die Benefizsendung zugunsten der Kinderhilfsaktion „Herzessache“, die nach einem völlig neuen Konzept umgesetzt wurde. Ein standortübergreifendes Redaktionsteam entwickelte ein Sendekonzept, an dem sich alle Hörfunkwellen und viele Fernsehredaktionen mit eigenen Aktionen beteiligten. So wurde erstmals ein großer, trimedialer Herzessache-Tag realisiert.

Das Jahr 2009 stand im Zeichen der Kommunal-, Europa- und Bundestagswahlen. In den Regelformaten und bei Sondersendungen wurden mit innovativer Technik und kreativ-spielerischen Inhalten neue Akzente in der Wahlberichterstattung gesetzt. Mit Formaten wie „Fragen an ...“ ist es gelungen, Spitzenquoten zu erreichen und vor allem ein jüngeres und gemeinhin eher politikferneres Publikum für politisch und gesellschaftlich relevante Themen zu interessieren.

Grundsätzlich wird bei den Landesnachrichten, dem politischen Magazin „Ländersache“ oder filmischen Dokumentationen auf zeitnahe Information und nachhaltige Berichterstattung gesetzt. Zentral ist dabei das vernetzte Arbeiten über Redaktionsgrenzen hinweg. Selbst generierte Nachrichten werden multimedial aufgearbeitet: Die Nutzer bekommen landesspezifische Informationen über altbewährte Quellen wie den SWR Text – dieses Informationsangebot feierte im Jahr 2009 sein 25-jähriges Jubiläum – genauso wie über das Internet.

Aufgrund der neuen Sportrechtssituation kann „Flutlicht“ seit August 2009 die Sendung jeweils mit den beiden Sonntagsspielen der 1. Fußball-Bundesliga starten. Damit hat die Sendung wiederholt den besten Wert unter allen Dritten mit Sportsendung am Sonntagabend erreicht.

### 3.5 SWR-Produktionen im Ersten

Die beiden Redaktionen „ARD-aktuell“ in Stuttgart und Mainz beliefern mit aktuellen Beiträgen aus dem Sendegebiet das ganze Jahr über alle Nachrichtensendungen der ARD. Schwerpunkte waren neben zahlreichen Wahlen die Wirtschaftskrise und der Amoklauf von Winnenden. Aus Karlsruhe berichtet die ARD-Redaktion „Recht und Justiz“ des SWR mit dem ARD-Rechtsexperten Karl-Dieter Möller und seinem Team über alles, was Recht ist. „Report Mainz“ macht als politisches Magazin mit Tradition immer wieder mit investigativen Recherchen Schlagzeilen. Wirtschaftsinformationen und Service bietet das Magazin „plusminus“.

In der großen Unterhaltung produziert der SWR seit vielen Jahren den Klassiker „Verstehen Sie Spaß?“ und „Die große Show der Naturwunder“. Große Aushängeschilder des SWR im Ersten sind die großen Fernsehfilme wie „Mogadischu“, „Willkommen zu Hause“, „Romy“, die in den letzten Jahren zahlreiche Preise gewonnen haben.

## 4. Online

Die Jahre 2008 und 2009 waren stark geprägt von der Debatte über den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag und dem Dreistufentest. Da der Gesetzgeber den kompletten Bestand der Onlineangebote – jetzt Telemedien – der Pflicht zum Test unterworfen hat, mussten Telemedienkonzepte für alle Angebote vorgelegt werden. Gleichzeitig wurde damit ein wahres „Mammutverfahren“ ausgelöst, das sowohl in den Rundfunkanstalten als auch in den Rundfunkräten viele Kapazitäten gebunden hat.

In 2009 berichtete SWR.de aktuell und mit Hintergrundinformationen zu den Kommunal- und Europawahlen sowie der Bundestagswahl. Für jüngere Zielgruppen wurde bei der Bundestagswahl mit dem Special „Abgeordnet“ ein innovatives Fernsehformat auch im Internet umgesetzt.

Im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 konnten die Nutzer von ARD.de im „Web-Duell“ zwanzig führende Politiker zu verschiedenen Wahlkampfthemen „gegeneinander antreten“ lassen und deren Aussagen direkt miteinander vergleichen. Das „Web Duell“ stellt eine Innovation dar.

Am Tag der Bundestagswahl wurde die ARD-Wahlsendung als Livestream in der ARD Mediathek angeboten. Als zusätzliches Feature hat ARD.de ein sogenanntes Widget der Social Network Community „Facebook“ in die ARD Mediathek integriert. Über dieses Widget konnten die Nutzer sowohl den Livestream der ARD-Wahlsendung als auch die Bundestagswahl kommentieren. Die Diskussionsbeiträge der Nutzer wurden von der Redaktion ARD.de moderiert.

Ebenfalls der Ansprache jüngerer Zielgruppen dient der ARD-Channel auf YouTube, der im März 2009 eröffnet wurde. Seitdem präsentiert die ARD auf dieser Plattform redaktionell ausgewählte Inhalte aus den Bereichen Wissen, Information und Unterhaltung und spricht die junge Generation mit attraktiven Inhalten genau dort an, wo sie sich heute aufhält.

Zur Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz erstellte SWR.de gemeinsam mit dem BR das Internetspecial der ARD. Die Berichterstattung umfasste aktuelle Informationen und Hintergründe. Alle EM-Spiele wurden mit einem Live-Ticker begleitet und alle von der ARD übertragenen Spiele waren als Livestream im Internet zu verfolgen.

In der Programmwoche „Unser Wald“ im September 2008 brachte SWR.de den Nutzern den Lebensraum Natur in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz näher. Als innovatives Format zur Bildungs- und Wissensvermittlung startete im Dezember 2009 das Special „Nie wieder keine Ahnung! Malerei“ zur gleichnamigen Fernsehreihe. In einer virtuellen Stadt können die Nutzer gemeinsam mit der Moderatorin spielerisch Kunstschatze erforschen.

Ein außergewöhnliches Programmhilite im November 2009 war das multimediale Webspecial „ROMY“ zum gleichnamigen SWR-Fernsehfilm. Das von SWR.de umgesetzte Special verfolgt einen dokumentarischen Ansatz und bietet anhand von Zitaten, Videos und rund 180 Fotos Einblicke in das Leben der Schauspielerinnen Romy Schneider.

Im Rahmen des von ARD.de jährlich umgesetzten Angebotes zu den ARD Hörspieltagen konnten die Nutzer auch in 2008 und 2009 selbst produzierte Hörspiele zu dem Wettbewerb „Premiere im Netz“ einreichen.

Zur leichteren thematischen Orientierung stellten ARD.de und SWR.de Ende 2008 für die Nutzer in den Navigationen den Angebotszugang „Wissen“ zur Verfügung, der vielfältige Wissensinhalte der ARD bzw. des SWR erschließt. Die Rubrik Wissen von SWR.de ermöglicht thematische Zugänge zu Inhalten aus den Wissenssendungen des SWR. Im Dezember 2009 ging die neue „Suche“ auf SWR.de online. Sie basiert auf neuester Technologie und wurde von SWR.de für die Erschließung der Internetangebote des SWR angepasst.

Zur IFA 2008 konnten Besucher und Fachpublikum am Stand der ARD erstmals Internetangebote der ARD am Fernsehbildschirm nutzen. ARD.de hat die ARD Mediathek dafür in der entsprechenden technischen Programmiersprache optimiert und in einem Showcase präsentiert. Dieser wurde für die IFA 2009 weiter verbessert und kann nun als Basis für weitere Entwicklungen der ARD (HBBTV) genutzt werden.

ARD.de und SWR.de haben im Berichtszeitraum die Barrierefreiheit ihrer Internetangebote noch weiter verbessert. So führte SWR.de für wichtige Informationsseiten einen Service ein, der es Menschen mit Behinderung ermöglicht, sich zum Beispiel die Nachrichtentexte auch direkt im Angebot vorlesen zu lassen. SWR.de wurde im Wettbewerb um die besten deutschsprachigen, barrierefreien Internetseiten Ende 2009 mit dem BIENE-Award ausgezeichnet.

Die beiden Internetportale DAsDING.de sowie swr3.de werden von der Hörfunkdirektion verantwortet. Das Onlineangebot von SWR3 ist das erfolgreichste Radioangebot im deutschen Internet. Täglich werden etwa 1,2 Millionen Seiten abgerufen.

Besonders das mittlere Alterssegment hat im Internet die Individualkommunikation entdeckt und nutzt vermehrt Communitys. Um auch anspruchsvolle Programminhalte besser zu vermitteln, hat SWR3 das eigene Communityangebot entsprechend angepasst: User werden auf diese Weise besser mit den Programminhalten vernetzt, können diskutieren und liefern wichtige gesellschaftliche Impulse für Themen zurück ins Radioprogramm.

Die Konzentration wichtiger Schwerpunktthemen im Internet ging bei DAsDING einher mit einem Ausbau der interaktiven Elemente. Gerade für junge Menschen ist eine Beteiligung mittlerweile selbstverständlich. Inhalte müssen bewertet oder kommentiert werden können.

Über die DAsDING-Community können sich User ins Programm melden, Themen beisteuern oder auch auf eine einfache Weise direkt mit den Programmachern oder anderen Usern kommunizieren. Themenanregungen aus der Community werden ins Programm übernommen und journalistisch aufbereitet.



## 5. Journalistische Aushängeschilder

### Fernsehfilm

Der Fernsehfilm „Mogadischu“ hat zum großen Erfolg der fiktionalen Sendeplätze im Ersten beigetragen. Die fünf Tage der Entführung der Lufthansa-Maschine Landshut im Oktober 1977 durch vier palästinensische Terroristen, die mit der Erstürmung der Maschine und der Befreiung aller Geiseln endete, haben sich tief ins kollektive Gedächtnis eingebrannt. Gut 30 Jahre später hat Drehbuchautor Maurice Philip Remy für den Fernsehfilm „Mogadischu“ den genauen Ablauf der Ereignisse minutiös rekonstruiert und Regisseur Roland Suso Richter die Vorlage für ein bewegendes Drama geliefert. Ein wichtiger Moment der deutschen Geschichte wurde hier für ein breites Publikum verständlich, spannend und nachvollziehbar neu ins Bewusstsein gerückt. „Mogadischu“ wurde inzwischen vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit der „Goldenen Kamera“ und dem „Bayerischen Fernsehpreis“. Zuletzt erhielt er den „Deutschen Fernsehpreis“ als bester Fernsehfilm des Jahres.

Eines der großen Fernsehereignisse des Jahres 2009 war u. a. der Fernsehfilm „Romy“. An einen Film über das Leben von Romy Schneider wurden bereits im Vorfeld hohe Erwartungen geknüpft, das zeigte die riesige Presseinteresse. Der Film durfte nicht die Klischees und Vorurteile bedienen, die das Bild Romy Schneiders bis heute bestimmen, sondern musste sich respektvoll dem Leben nähern, ohne jedoch die Schattenseiten auszuspüren und einem Mythos gerecht werden. Auf Basis des hervorragenden Drehbuchs von Benedikt Röskau ist unter der Regie von Torsten C. Fischer ein Film entstanden, der weit über das hinausgeht, was üblicherweise als „Biopic“ bezeichnet wird. Das Einbeziehen von Originalschauplätzen gibt dem Film eine besonders authentische Note.

Bei der preisgekrönten SWR-Produktion „Willkommen zuhause“ handelt es sich um den ersten deutschen Fernsehfilm, der sich mit den psychischen Folgen von Auslandseinsätzen für die heimkehrenden Bundeswehrsoldaten auseinandersetzt. Das Drama erzählt intensiv und realistisch vom Schicksal eines jungen Soldaten, der seine traumatischen Erlebnisse in Afghanistan nicht verarbeiten kann und dessen Umwelt ratlos und überfordert auf den Heimkehrer reagiert, der sich in seinem Alltag nicht mehr zurechtfindet. Die Resonanz nach der Ausstrahlung im Februar 2009 war riesig. Die Bundeswehr hat dem SWR sehr dafür gedankt, diese Problematik ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt zu haben. Der Fernsehfilm gab zudem den Anstoß zu einer breiten politischen Diskussion über die Aufgabe von Bundeswehr und Gesellschaft zur Integration von Soldaten mit Posttraumatischem Belastungssyndrom. „Willkommen zuhause“ wurde beim Shanghai Television Festival mit dem „Golden Magnolia Award“, dem Hauptpreis in der Kategorie TV-Film, ausgezeichnet.

Im „Flug in die Nacht“ spielt Ken Duken die Rolle des Fluglotsen Lenders, der in der Nacht des Flugzeugunglücks über dem Bodensee Dienst hatte und später vom Vater eines Opfers ermordet wurde. Der SWR hat dieses Thema aus dem Sendegebiet aufgegriffen und einen sensiblen und ergreifenden Fernsehfilm daraus gemacht, der nicht mit Katastrophenbildern nach Effekten heischt, sondern das Thema „Schuld und Sühne“ in den Vordergrund stellt.

### ARD-Themenwochen

Der SWR hat sich auch an den beiden ARD-Themenwochen der Jahre 2008 und 2009 beteiligt. Im April 2008 ging es um das Thema „Mehr Zeit zu leben – Chancen einer alternden Gesellschaft“. Insgesamt 340 Sendestunden wurden im Ersten diesem Thema gewidmet. ARD-weit wurden rund 40 Millionen Zuschauer erreicht. Für Das Erste hat z. B. das in Baden-Baden produzierte Service-Magazin „ARD-Buffer“ täglich Beiträge zur Themenwoche gesendet. Auch im SWR Fernsehen gab es zahlreiche Beiträge zur Themenwoche, zum Beispiel eine „Schlaglicht“-Reportage zu Demenz, den Film „Fest der Alten“ oder das „Nachtcafé“ zum Thema „Lebensziel 110?“.

ARD.de hatte wieder die Federführung bei der Erstellung der gemeinsamen Onlinespecials zu den Themenwochen. Beim Thema „Demografischer Wandel – Chancen und Risiken einer alternden Gesellschaft“ wurden auf ARD.de Aspekte wie Überalterung, Armut und Einsamkeit im Alter, die Auswirkungen auf die Arbeitswelt sowie mögliche Generationenkonflikte in Reportagen, Interviews und Hintergrundberichten aufgegriffen. Die Nutzer waren aufgefordert, sich direkt zu beteiligen, ihre Meinung zu äußern – sei es in Kommentaren oder per Video.

Im Mai 2009 lautete das Thema „Ist doch Ehrensache! Wie Menschen sich für die Gesellschaft engagieren“. Hier trug der SWR für Das Erste u. a. die hochwertige Reportage „Auch Helfer brauchen Hilfe“ über den psychischen Stress von Notfallsanitätern bei. Im SWR Fernsehen gab es u. a. die „Schlaglicht“-Reportage „Ottos Mission – Lesehelfer für Kinder“, den Beitrag „Ich mach das! Junge Leute engagieren sich“ und die Dokumentation „Irgendwo in Afrika – von Pfadfindern und Waisen“.

SWR1 Baden-Württemberg und SWR4 Baden-Württemberg haben während der Themenwoche täglich Berichte, Interviews und Reportagen rund um das Thema Ehrenamt gesendet. Dabei wurden viele Interessenten mit gemeinnützigen Initiativen und Organisationen in Verbindung gebracht und Hörerfragen beantwortet, etwa nach dem Versicherungsschutz für Ehrenamtliche. Die „Landesschau Baden-Württemberg“ hat in der Themenwoche jeden Tag ein Ehrenamtsprojekt aus dem Land vorgestellt und dazu auch Studiogäste eingeladen. Für die Reportage-Reihe „Nahaufnahme“ im SWR Fernsehen Baden-Württemberg wurden ehrenamtliche Helfer des Mittagstischs „Brot und Rosen“ in Ebingen begleitet.

Zur Umsetzung des Themas „Ehrenamt“ wurde auf ARD.de ein anderer Ansatz gewählt. Sechzehn Journalisten der Landesrundfunkanstalten begleiteten eine Woche lang verschiedene ehrenamtlich tätige Organisationen und Einrichtungen und berichteten über die Motivation, die Erfahrungen, Freuden und Enttäuschungen der ehrenamtlich engagierten Mitbürger. Die Onlineangebote zu den Themenwochen wurden mit mehreren Preisen, unter anderem dem „Österreichischen Staatspreis Multimedia“, ausgezeichnet.

### Die Mediatheken

Die ARD Mediathek bietet den Nutzern einen einfachen und übersichtlichen Zugriff auf online verfügbare Fernseh- und Radiosendungen der ARD. Audios und Videos, Podcasts und Vodcasts, Downloads sowie On-Demand- und Livestreams – die ARD Mediathek bietet nahezu alle Spielarten audiovisueller Formate zur zeit- und ortsunabhängigen Nutzung.

Die Redaktion der ARD Mediathek sucht täglich aus diesen Beiträgen aller Landesrundfunkanstalten besondere heraus, stellt audiovisuelle Dossiers zu aktuellen Themen zusammen und bündelt das breite Programmspektrum der ARD nutzerfreundlich – von politischen und wirtschaftlichen Hintergründen, Neuem aus Wissenschaft und Bildung, kulturellen Beiträgen bis hin zu Kinder- und Familiensendungen.

Die Zahl der Zugriffe auf die ARD Mediathek, über deren technische Infrastruktur auch die DasErste Mediathek ausgespielt wird, ist seit ihrem Launch um mehrere hundert Prozent gestiegen.

Die SWR Mediathek erschließt das Abrufangebot von Sendungen und Beiträgen aus dem SWR. Sie wird kontinuierlich weiterentwickelt, neue Funktionen und Präsentationsformen für Audios und Videos werden hinzugefügt. Die Audios und Videos werden nach Rubriken wie Nachrichten, Wissen etc. gebündelt, um den Nutzern die thematische Orientierung zu vereinfachen. Der Bereich Regionen stellt die Abrufinhalte sortiert nach geografischen Kriterien dar. Regionalität und Aktualität sind wichtige Merkmale bei der Auswahl der auf Übersichtsseiten oder thematischen Sammlungen präsentierten multimedialen Inhalte.

Über die SWR Mediathek stellt der SWR auch seine Inhalte zum Abruf für die ARD Mediathek und DasErste Mediathek bereit. Dies ist ohne Doppelaufwand möglich, da der Nutzer über die ARD Mediathek innerhalb eines abgestimmten technischen Workflows direkt auf die audiovisuellen Inhalte auf den Servern des SWR zugreifen kann.

## 6. Projekte des Südwestrundfunks

### 6.1 Programmprojekte und Großereignisse

#### Herausragende Sportereignisse

Die Federführung für die Übertragung der Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz lag gemeinsam beim Bayerischen Rundfunk und dem SWR. Der SWR war für das Quartier der deutschen Mannschaft sowie die Übertragungen aus den Fußballstadien verantwortlich. In den Redaktionsteams war der SWR mit 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Stuttgart, Mainz und Baden-Baden vertreten und stellte mit Tom Bartels zudem einen der beiden Live-Reporter. Bartels kommentierte das Endspiel zwischen Deutschland und Spanien am 29. Juni 2008.

Darüber hinaus waren insgesamt weit über hundert SWR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter von Produktion und Technik in Österreich oder in der Schweiz im Einsatz. In der Spitze wurden Marktanteile über 80 Prozent erzielt. Auch die Spiele ohne deutsche Beteiligung sah im Durchschnitt jeder zweite Fernsehzuschauer.

Im Hörfunk wurde die Euro 2008 nach dem Vorbild der WM 2006 umgesetzt: Die Magazinberichterstattung mit täglichen Sonder-sendungen (EM-„Stadion“) in SWR1; Vollreportagen aller wichtigen Spiele wurden in SWR cont.ra gesendet. Auch an der Übertragung des zweiten großen Sportereignisses des Jahres 2008, der Olympischen Sommerspiele in Peking, waren SWR-Mitarbeiter maßgeblich beteiligt.

2009 war ein Jahr ohne die ganz großen Sportereignisse. Aber die Fußball-WM 2010 in Südafrika, für die der SWR federführend verantwortlich ist, wirft längst ihre Schatten voraus. Am Freitag, dem 4. Dezember 2009, wurde die Gruppen-Auslosung der Fußball-WM live aus Kapstadt übertragen.

#### Nato-Gipfel 2009

Der Nato-Gipfel 2009 war ein Ereignis der Superlative. Als Haussender in Baden-Baden hatte der SWR die Federführung auf deutscher Seite für die weltweite Berichterstattung und bot das „Weltbild“ an. Darüber hinaus stellte er die Infrastruktur für die anderen Mitglieder des Pools aus öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsendern. Parallel dazu sorgte der SWR für die ARD-weite journalistische Berichterstattung. Am 4. April 2009 war der SWR Kooperationspartner des WDR bei der Veranstaltung in Straßburg. Im Einsatz waren eine Vielzahl von kleinen und großen Ü-Wagen, Live-Reportern und Reporterteams, gesteuert aus einem zentralen Lagezentrum in Baden-Baden.

Im Ersten produzierte der SWR zum Nato-Gipfel über drei Stunden Programm – neben einer Dokumentation zur Geschichte der Nato. In zahlreichen Beiträgen belieferten SWR-Reporter im Vorfeld und während des Gipfeltreffens alle aktuellen Programme der ARD. Mehrere Ereignisse wurden live übertragen, so z. B. berichtete der WDR in Kooperation mit dem SWR knapp zwei Stunden live über den symbolträchtigen Gang der Staats- und Regierungschefs über die Rheinbrücke bei Kehl.

Auch im SWR Fernsehen war der Nato-Gipfel ein Schwerpunkt mit über sieben Stunden Sendezeit an den Haupttagen, vielen Reportagen und Live-Schalten aus einem extra eingerichteten Nato-Studio in Baden-Baden für „Rheinland-Pfalz aktuell“ und „Baden-Württemberg aktuell“, außerdem für die beiden Landesschauen sowie vier „Südwest-extra“-Sendungen.

In den Hörfunkprogrammen des Landessenders Baden-Württemberg gab es ebenfalls Sondersendungen. Auf SWR4 Baden-Württemberg wurde unter anderem eine Familie begleitet, die in Baden-Baden in der Hochsicherheitszone wohnte und ihre gewohnten Tagesabläufe während des Gipfels umstellen musste.

### **Großereignis 2009**

Die Redaktionen des Landessenders Baden-Württemberg waren im Jahr 2009 durch ein außergewöhnliches Ereignis besonders gefordert. Nach dem Amoklauf von Winnenden wurde das Programm in Hörfunk und Fernsehen umgestellt. Für die Berichterstattung galt die Devise: so schnell und aktuell wie möglich, aber auch so gründlich und gewissenhaft, wie es uns ansteht. Die Anforderungen an die SWR-Reporter waren groß. Allein im Hörfunk waren bereits am 11. März mehr als 100 Beiträge und Live-Gespräche für sämtliche ARD-Sender zu bewältigen. Auch in den folgenden Tagen wurde neben den SWR-Programmen auch die übrige ARD mit Berichten und Informationen etwa über die Ermittlungen, Forderungen nach einem verschärften Waffenrecht, die Trauerarbeit in Winnenden und den Einsatz von Schulpsychologen versorgt. Hörer, Zuschauer und Betroffene haben den SWR-Reportern bescheinigt, dass sie sich bei der Berichterstattung sensibel verhalten haben und seriös aufgetreten sind.

### **6.2 Neubau**

Mit dem ersten Spatenstich am 5. Mai 2008 begannen die Bauarbeiten des Neubaus Stuttgart. Trotz anfänglich schwieriger Gründungsarbeiten konnte termingerecht am 18. November 2009 das Richtfest gefeiert werden.

Das öffentlich EU-weite Ausschreibungsverfahren für die insgesamt vier Generalunternehmerpakete konnte Mitte 2009 – mit der Beauftragung für die baulichen und akustischen Ausbauleistungen der Studios und Regieräume – abgeschlossen werden.

Der Bau verläuft sehr positiv, die vorgegebenen terminlichen Ziele konnten eingehalten werden, zum Jahresende 2009 wurden die Rohbauarbeiten abgeschlossen. Die Arbeiten der Haus- und Gebäudetechnik sowie die Innenausbauarbeiten laufen derzeit auf Hochtouren, sodass im Spätjahr 2010 mit den Einbauten für die hörfunk- und fernsehtechnischen Einrichtungen begonnen werden kann.

Mit drei Fernsehstudios und einem bimedialen Studio rüstet sich der SWR in Stuttgart für die Produktion der unterschiedlichsten Fernsehformate bestens aus. Umgeben von den Ausstattungsbereichen und den technischen Betriebsräumen bilden die Studios das Herzstück des Neubaus.

Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung und des rasanten technischen Wandels werden sich die Produktionsprozesse bis zur Inbetriebnahme des Neubaus teilweise stark verändern. Es ist daher wichtig, in der Planung des zukünftigen Produktionsbetriebes Spielräume für weitere Entwicklungen vorzusehen.

Die Bürokonzeptentwicklung ist nahezu abgeschlossen, ein Musterbüro wurde konzipiert und lässt erste Eindrücke über die flexible Raumgestaltung gewinnen. Neue Arbeitsprozesse, bedingt durch neue technologische Möglichkeiten werden derzeit entwickelt, die den zukünftigen Herausforderungen gerecht werden und eine multimediale Arbeitsweise an den verschiedenen Arbeitsplätzen gewährleisten.

Drei der insgesamt vier Vergabepakete zum technischen Studioausbau wurden Ende 2009 und zu Beginn des neuen Jahres auf den Weg gebracht. Eine komplett bandlose Produktion mit einem übergeordneten Media-Asset-Management wird dabei eine zentrale Komponente der Produktionsworkflows werden. Drei Studioregionen, welche flexibel auf drei Fernsehstudios und einem bimedialen Studio zugeschaltet werden können, bieten zusammen mit einem virtuellen Set und automatisierter Regietechnik beste Voraussetzungen, um den Anforderungen eines modernen Medienhauses gerecht zu werden.

Nach heutigen Planungen wird zum Jahreswechsel 2011/2012 der Sendestart aus dem neuen Rundfunkgebäude des SWR Stuttgart beginnen können.

### **6.3 Sanierung und Umbau**

In Kaiserslautern umfassten die Baumaßnahmen notwendig gewordene Umbauten und Erweiterungen in den Redaktions- und Orchesterbereichen. Mit den Arbeiten im Redaktionsbereich wurde im Herbst 2007 begonnen. Ab Juni 2008 folgten die Erweiterungsbauten und die Neugestaltung des Sendesaales. Die Arbeiten wurden im November 2009 mit dem Bezug der Räume abgeschlossen.

Die erste Probe der „Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern“ im neu gestalteten Sendesaal findet Anfang 2010 statt. Der Konzertsaal wurde außerdem auf den neuesten Stand der Technik gebracht und steht nun auch zur multimedialen Nutzung zur Verfügung.

Die Baumaßnahme in Karlsruhe umfasst Umbauten in allen Bereichen, damit alle Redaktionen in einem Haus untergebracht werden können. Mit den Rückbauarbeiten des Saales für neue Studios und Arbeitsplätze wurde im Herbst 2008 begonnen. Für Herbst 2010 ist der Umzug in die neu erstellten Räume im Saal geplant. Der Umbau der Fassade ist bereits erfolgt. Nach dem Umzug in den umgebauten Saal wird mit den Arbeiten in den Bürobereichen und dem neuen Fernsehbereich begonnen. Die Fertigstellung der Arbeiten ist für Herbst 2011 geplant. Alle Arbeiten wurden und werden im laufenden Studiobetrieb erfolgen.

#### 6.4 Videojournalismus (VJ)

Mit dem Aufkommen des sogenannten „Videojournalismus“ (VJ) hat die Geschäftsleitung 2004 beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzurichten. Die AG hatte die Aufgabe, die bisherigen Aktivitäten im SWR zu erfassen sowie „Piloten im Kleinen“ zu initiieren und durchzuführen. Ziel der Piloten war es festzustellen, in welchen Programmbereichen der Einsatz von VJs unter inhaltlichen, programmlichen und produktionstechnischen Aspekten sinnvoll ist.

Nach erfolgreicher Durchführung der Piloten wurden 2006 die ersten Ergebnisse vorgelegt. Demnach sieht die Arbeitsgruppe VJ als eine Produktionsform im SWR an mit der Chance, eine neue Programmfarbe und innovative Impulse für das Programm zu setzen. Dabei setzt Videojournalismus die bisherigen „Premiumprodukte“ nicht außer Kraft, sondern wird als Ergänzung angesehen und unterliegt den gleichen Sorgfalts- und Qualitätskriterien wie die „herkömmlichen“ Produktionen.

2008 wurde die Arbeitsgruppe beauftragt, die Auswertung aller künftigen VJ-Produktionen durchzuführen sowie tarifrechtliche Vereinbarungen und die Zugangsvoraussetzungen für Mitarbeiter aus Redaktion und Produktion für den Videojournalismus im Regelbetrieb zu konzipieren. In Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung sowie mit der Hauptabteilung Personal, Honorare und Unternehmensentwicklung wurde der Auftrag Ende 2009 erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Abschlussbericht Ende März 2010 wird der Geschäftsleitung ein Vorschlag unterbreitet, der die Voraussetzung für die Übernahme der VJ-Produktionen in den Regelbetrieb schafft und den Tarifparteien Daten und Fakten für die anstehenden Tarifverhandlungen liefert.

#### 6.5 Neuausrichtung Gestaltung

Als großes Medienunternehmen ist es für den SWR von großer Bedeutung, ein übergeordnetes, einheitliches Erscheinungsbild zu haben, um in der Vielfalt der Medienwelt und Programme als unverwechselbare Marke präsent zu sein. 2005 wurde eine externe Agentur beauftragt, das „On Air“- wie das „Off Air“-Design des SWR Fernsehens zeitgemäß zu optimieren, verbindliche Gestaltungsrichtlinien zu beschreiben und Leitplanken für eine kontinuierliche und nachhaltige Weiterentwicklung dieses Erscheinungsbildes zu schaffen. Im September 2006 wurde das neue Design erfolgreich eingeführt.

Um eine kontinuierliche Entwicklung zu gewährleisten, wurden im Zuge eines weiteren Projekts die Strukturen der getrennten Bereiche Grafik/Design und Präsentation unter Einbeziehung des Marketings mit dem Ziel der grundlegenden Optimierung untersucht. Im Ergebnis entstand Anfang 2009 die neue Abteilung Gestaltung, deren Leiter direkter fachlich Vorgesetzter der drei Design-/Grafikbereiche in Baden-Baden, Mainz und Stuttgart ist. Durch diese Maßnahme ist im SWR sichergestellt, dass die durch den Intendanten in Abstimmung mit der Geschäftsleitung getroffenen strategischen Vorgaben über das Erscheinungsbild des SWR wirkungsvoll und nachhaltig umgesetzt werden können.

#### 6.6 Effiziente Dienstleistungsstruktur – Neuorganisation Service und Logistik

Innerhalb der HA Allgemeine Dienste und Beschaffung konnte bereits ein Jahr nach der Umstrukturierung eine effiziente Dienstleistungsstruktur zügig und zielgerichtet in der neuen Abteilung Service und Logistik umgesetzt werden. Eindeutige Verantwortungs- und klare Vertretungsregelungen – auch bereichs- und standortübergreifend – führten insgesamt zu einer hohen Erreichbarkeit und somit zu einer schnellen und zielgerichteten Auftragsbearbeitung. Die gezielte Weiterbildung einiger Mitarbeiter zu Allroundern half personelle Engpässe aufzufangen, was zu einer Einsparung von rund 110 Personentagen im Jahr 2009 beitrug. Schritt für Schritt wurden die Arbeitsabläufe in den Bereichen prozessorientiert ausgerichtet und verschlankt, was unter anderem zu einer besseren Ressourcenauslastung der digitalen Drucksysteme um nahezu 10 % führte. Auch in den Poststellen konnte durch einen gemeinsamen Ablaufprozess ein Konsolidierer beauftragt werden, was eine jährliche Kostenreduzierung um rund 26 000 € ermöglicht.

Im Bereich der Logistikleistungen ist im nächsten Schritt die Integration des Zentrallagers in die Poststellen geplant. Ziel ist es, kompetenten Service aus einer Hand anzubieten und gleichzeitig durch Reduktion von Schnittstellen und Verkürzung der Durchlaufzeiten Personalkosten zu senken. Dank der aktiven Vernetzung der Telefonzentralen konnte der bestehende Wechselbetrieb an den Wochenenden auf die Feiertage ausgedehnt werden. Ein gemeinsamer Dienstplan, der mittelfristig eine Personalkostenreduzierung ermöglicht, soll mit der Installation einer neuen Telefonanlage folgen. Durch die Schaffung von Standards und die weitere Vernetzung der Standorte konnte zudem die konsequente Beschaffung verbrauchsgünstiger, umweltfreundlicher Pkw sowie eine Modellverkleinerung umgesetzt werden. Im Jahr 2009 wurden hierdurch Mittel in Höhe von etwa 40 000 € eingespart.

### 6.7 Optimierung Bestellprozess

Seit dem 12. November 2009 wurde offiziell das elektronische Bestellsystem im SWR – kurz „eBsis“ – eingeführt. Den ca. 3 600 Nutzern stehen dabei ca. 800 000 Artikel elektronisch zur Verfügung. Anlass für die Einführung einer elektronischen Bestellplattform im SWR waren die hohen Bestellprozesskosten für die Beschaffung von geringwertigen Produkten und Wirtschaftsgütern. Rund 60 bis 70 % aller Bestellvorgänge betreffen die Beschaffung von diesen Artikeln, die jedoch nur einen Anteil von 5 % (ca. 6 Mio. € pro Jahr) am Gesamtbeschaffungsvolumen des SWR (ca. 120 Mio. € pro Jahr) aufweisen. Daneben war die Bestellprozessdauer zu lang und die unterschiedlichen Abwicklungsvarianten zu kompliziert und intransparent. Die vielfältigen im SWR existierenden Bestellwege sollten in einem System vereinheitlicht werden.

Die mit der Einführung von eBsis verbundenen Ziele und Vorteile sind vielseitig: Sämtliche Bestellvorgänge werden zukünftig über eine Bestellplattform abgewickelt. Vereinfachte und einheitliche Beschaffungsabläufe entstehen, die dem Besteller Übersichtlichkeit verschaffen und die Benutzerfreundlichkeit deutlich steigern. Durch die Bestellbündelungen bei einer Reduzierung der Lieferanzahl werden Einsparungen bei Materialeinstandspreisen von ca. 7 % prognostiziert. Die Prozesskosten können pro Bestellung deutlich gesenkt werden. Daneben beschleunigt sich der Bestellprozess bei Katalogartikeln von derzeit ca. 13 Tagen auf drei Tage. Mit „eBsis“ kann letztendlich das Massengeschäft des Einkaufs abgewickelt werden, was wiederum den Einkäufern mehr Freiräume für strategische Einkaufsaufgaben erlaubt.

### 6.8 DVB-T

Die am 17. Mai 2006 begonnene Umschaltung von analoger auf digitale terrestrische Fernsehversorgung (DVB-T) in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wurde durch die Umrüstung weiterer Senderstandorte des SWR und der Mediabroadcast fortgeführt. Nach dem Start im Rhein-Neckar-Raum, der Vorderpfalz und Stuttgart folgten die Regionen Ober- und Hochrhein im Juli 2007, Oberschwaben und große Teile von Rheinland-Pfalz in Dezember 2007. Im Jahre 2008 wurde mit der Nordpfalz und Nordwürttemberg der Umstieg auf digitale terrestrische Fernsehausstrahlung mit Senderanlagen, die große Flächen versorgen, zunächst beendet.

Die Ausbreitungsmessungen zeigten jedoch, dass an einigen Stellen noch nachgebessert werden musste. So wurden nach zähen Verhandlungen mit der Mediabroadcast zusätzlich vier weitere Stationen geplant und Mitte 2009 in Betrieb genommen. Hierbei handelt es sich um drei Standorte in Baden-Württemberg und einen Standort im nördlichen Rheinland-Pfalz. Mit der Einschaltung dieser Standorte ist die Umstellung auf DVB-T in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz erfolgreich beendet und alle analogen Fernsehsender sind abgeschaltet worden.

Die digitalen Fernsehsignale können nun in weiten Teilen von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz über Dachantenne empfangen werden. In den Ballungsräumen ist der Empfang sogar teilweise mit einer Zimmerantenne möglich. In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz können weit mehr als 85 % der Bevölkerung DVB-T mit einer Dachantenne empfangen.

Die nach der Umschaltung überflüssigen ehemaligen Sendeeinrichtungen für analoge Fernsehausstrahlung wurden weitgehend abgebaut, die Verträge mit der Mediabroadcast gekündigt und bereinigt. Die Standorte der Fernsehumschalter, soweit sie nicht mit anderen Rundfunk- und Funkdiensten belegt sind, werden verkauft oder zurückgebaut.

Zwischenzeitlich ist DVB-T auch in Frankreich ein großer Erfolg geworden und führt zu der Forderung nach weiteren Frequenzen. Nun sollen statt der durch die internationale Wellenkonferenz Genf 2006 vorgesehenen sechs Bouquets insgesamt bis zu 13 verbreitet werden können. Dies setzt jedoch erhebliche frequenztechnische Umplanungen gegenüber dem ursprünglichen Plan voraus, die zurzeit von den zuständigen Behörden Frankreichs mit der Bundesnetzagentur verhandelt werden. Dabei besteht die Gefahr, dass sich die Nutzungsbedingungen des Frequenzspektrums für die an Frankreich angrenzenden Bundesländer verschlechtern. Der SWR ist als Beobachter an den Verhandlungen beteiligt und unterrichtet laufend die Landesmedienanstalten der betroffenen Länder.

## 7. Wirtschaftliche Lage des SWR

### 7.1 Die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen sowie des Betriebsergebnisses 2007 bis 2011

Betrachtet wird der Zeitraum 2007 bis 2011: Für die abgeschlossenen Geschäftsjahre 2007 und 2008 werden die Zahlen aus den geprüften Jahresabschlüssen und für die Jahre 2009 und 2010 die Zahlen der verabschiedeten Haushaltspläne dargestellt und erläutert. Für das Jahr 2011 wird die Mittelfristige Finanzplanung des SWR herangezogen.

#### Erträge

Die Grundlage für die dem SWR zufließenden Rundfunkgebühren war für das Jahr 2007 und 2008 die im achten Rundfunkänderungsstaatsvertrag festgelegte Gesamtgebühr von 17,03 €. Mit dem elften Rundfunkänderungsstaatsvertrag wurde die Grundgebühr zum 1. Januar 2009 um 0,24 € auf 5,76 € und die Fernsehgebühr um 0,71 € auf 12,22 € erhöht. Die Gesamtgebühr beläuft sich seit diesem Zeitpunkt auf 17,98 €. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Gebührenerträge im heutigen Modell aufgrund abnehmender Gerätezahlen eine rückläufige Entwicklung aufweisen. Allein innerhalb der aktuellen Gebührenperiode verringern sich die erwarteten Gebührenerträge um rund 30 Millionen Euro zwischen den Jahren 2009 und 2012. Dieser rückläufige Gebührentrend stellt eine bisher so noch nie aufgetretene Entwicklung dar.

Ferner stehen dem SWR aufgrund der Regelungen in den Landesmediengesetzen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz Rückflüsse aus Gebührenmitteln der jeweiligen Landesmedienanstalten zu. Sie werden zur anteiligen Finanzierung der Film- und Mediengesellschaft Baden-Württemberg und zur Förderung kultureller Veranstaltungen, wie z. B. der Schwetzingen Festspiele, der Donauschinger Musiktage und des Mannheimer Filmfestes verwendet. Sowohl der Anteil der Landesmedienanstalten an den Gebührenerträgen als auch der Rückfluss von den Landesmedienanstalten an den SWR sind abhängig von der Gebührenhöhe und steigen entsprechend im Betrachtungszeitraum mit der Gesamtgebührenhöhe.

Die Bestandsveränderungen ergeben sich aus der Differenz zwischen den Aufwendungen für die Programmherstellung bzw. Programmbeschaffung und dem Sendeaufwand eines Jahres. Als Saldoposition ist diese Größe im Jahresvergleich erheblichen Schwankungen unterworfen. Die für die Jahre 2009 bis 2011 ausgewiesenen Werte betreffen die SWR-Anteile an dem von der Degeto beschafften, gemeinschaftlichen Filmvermögen der ARD. Veränderungen des SWR-eigenen Programmbestandes werden nicht geplant und schlagen sich deshalb nur in den Ist-Werten der Jahre 2007 und 2008 nieder.

Auch die sonstigen betrieblichen Erträge unterliegen im Berichtszeitraum starken Schwankungen durch Sondereinflüsse. In den Jahren 2007 und 2008 kommt es im Vergleich mit den Folgejahren zu Mehrerträgen. Diese sind überwiegend auf nicht planbare Sachverhalte wie die Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen.

In den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen sind die Beteiligungsergebnisse der verbundenen Unternehmen enthalten. Wesentlicher Bestandteil ist hier der steuerliche Gewinn der Werbetöchter. Dieser entspricht nach der geltenden gesetzlichen Regelung 16 % der Umsatzerlöse aus dem Werbegeschäft. Der Rückgang im Jahr 2010 ist auf die aus EU-rechtlichen Gründen gebotene Kündigung des Ergebnisabführungsvertrages zum 31. Dezember 2009 zurückzuführen. Aufgrund der erforderlichen Beschlüsse von Aufsichtsrat und Gesellschaftern wird für 2010 nur eine Vorabausschüttung von 90 % eingeplant.

Bei den Erträgen aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen führt das jeweilige Zinsniveau zu Schwankungen zwischen den einzelnen Berichtsjahren. Im Jahr 2008 führte die Entwicklung auf den Finanzmärkten zu rückläufigen Renditen der Spezialfonds. Aus dem stetigen Anstieg der Pensionsverpflichtungen und dem von der KEF genehmigten Gebührenanteil zur Schließung der Deckungslücke Altersversorgung resultiert langfristig eine Erhöhung des Anlagevolumens und damit eine Erhöhung der Erträge.

Jahr	Erträge in Mio. €	Veränderung gegenüber Vorjahr
2007 Ist	1 150	+ 1,86 %
2008 Ist	1 132	- 1,57 %
2009 Plan	1 171	+ 3,45 %
2010 Plan	1 155	- 1,37 %
2011 Mifri	1 153	- 0,17 %

#### Aufwendungen

Den wesentlichen Einflussfaktor für die Entwicklung der Personalaufwendungen stellen die Tarifabschlüsse für die einzelnen Jahre dar. Darüber hinaus führte der mit dem Haushaltsplan 2005 begonnene und im Jahr 2008 abgeschlossene Umbauprozess im Personalbereich zu einer noch engeren Verzahnung bei der Steuerung der festen und freien Mitarbeiter.

Für die Entwicklung der sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung sind die Pensionsrückstellungen von entscheidender Bedeutung. Die Berücksichtigung der Auswirkungen des in 2009 abgeschlossenen mehrjährigen Tarifvertrages sowie der mit dem Haushaltsplan 2010 erstmals zur Anwendung gekommenen Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sind mit erheblichen Schwankungen dieser Aufwendungen innerhalb der Berichtsperiode verbunden.

Der überwiegende Teil der Programmaufwendungen ist in den Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen und in den Programmgemeinschaftsaufgaben, Koproduktionen und produktionsbezogenen Fremdleistungen enthalten. Durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Produktionsaktivitäten kommt es innerhalb dieses Kostenblocks zu erheblichen Verschiebungen zwischen den einzelnen Jahren. In den Jahren 2008 und 2010 wirken sich Sportgroßveranstaltungen wie die Olympischen Spiele und die Fußball-EM/-WM innerhalb der Programmgemeinschaftsaufgaben mit erheblichen Aufwandssteigerungen aus. Die Entwicklung der Urheber- und Leistungsvergütungen wird ferner durch die Kostenreduktionen aus dem Umbauprozess Personal beeinflusst. Ab dem Jahr 2009 kommt es zu einer dauerhaften Steigerung, die auf die Erhöhung des Fernsehvertragsschlüssels im Rahmen der „Bonner Beschlüsse“ zurückzuführen ist. Aufgrund dieser bei den Verhandlungen zum Finanz- und Strukturausgleich der ARD getroffenen Vereinbarungen übernimmt der SWR einen höheren Anteil an den ARD-Programmen sowie an den Gemeinschaftseinrichtungen.

Bei den Leistungen für die Rundfunkversorgung kommt es nach Abschluss der Einführung von DVB-T und der Abschaltung der analogen terrestrischen Verbreitung der Fernsehprogramme ab dem Jahr 2008 zu den erwarteten Einsparungen.

Die ARD-einheitliche Planung der Aufwendungen für die GEZ bildet im Wesentlichen die Grundlage für die Veranschlagung der Kosten des Gebühreneinzugs. Daneben sind in dieser Position die Kosten für den anstaltseigenen Gebühreneinzug enthalten.

Die Abweichungen bei den übrigen betrieblichen Aufwendungen resultieren insbesondere aus den Schwankungen beim Instandhaltungsaufwand. Die Steigerung im Jahr 2008 ist darüber hinaus im Wesentlichen auf die Bildung von Rückstellungen für Umsatzsteuerrisiken u. a. für die Satellitenverbreitungskosten und den Sportrechteerwerb zurückzuführen. Die Zuwendungen zum Finanzausgleich und zur Strukturhilfe beruhen auf vertraglichen Vereinbarungen.

Jahr	Aufwand in Mio. €	Veränderungen gegenüber Vorjahr
2007 Ist	1 070	- 1,11 %
2008 Ist	1 083	+ 1,21 %
2009 Plan	1 144	+ 5,63 %
2010 Plan	1 141	- 0,26 %
2011 Mifrifi	1 142	+ 0,09 %

### Betriebsergebnis

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses hing in der Vergangenheit maßgeblich von der jeweiligen Höhe und dem Gültigkeitszeitraum der Rundfunkgebühr ab. Am Anfang einer Gebührenperiode mussten Überschüsse erwirtschaftet werden, die zum Ende der Gebührenperiode durch Fehlbeträge – die durch steigende Kosten verursacht wurden – aufgezehrt wurden. Beginnend mit dem Jahr 2009 – als erstem Jahr der neuen Gebührenperiode – hat sich durch die erwartete rückläufige Gebührenentwicklung erstmals der Zustand ergeben, dass die Summe der Gebührenerträge in den zukünftigen Jahren geringer ausfällt als im Vorjahr. Diese Entwicklung muss nun durch entsprechende Einsparmaßnahmen ausgeglichen werden.

Die hier genannten Überschüsse sind in um die Erträge zur Schließung der Deckungslücke Altersversorgung zu korrigieren. Sie sind gemäß Vorgabe der KEF zweckgebunden zur Schließung der Deckungslücke der Altersversorgung und damit für die Aufstockung des Sondervermögens der Altersversorgung einzusetzen. Der Anteil bewegt sich im Berichtszeitraum bei ca. 23 Mio. € p. a.

Jahr	Betrag
2007 Ist	Überschuss + 79,4 Mio. €
2008 Ist	Überschuss + 48,6 Mio. €
2009 Plan	Überschuss + 27,0 Mio. €
2010 Plan	Überschuss + 13,0 Mio. €
2011 Mifrifi	Überschuss + 10,2 Mio. €

## 7.2 Tabellarische Sicht der Haushaltsentwicklung 2006 bis 2010

Ertrags- und Aufwandsplan	2007 Ist	2008 Ist	2009 Haushalts- plan	2010 Haushalts- plan	2011 Interne Mifri fi
	– alle Beträge in Mio. € –				
<b>I. Erträge</b>					
1. Erträge aus Gebühren					
a) Hörfunkgebühren (Grundgebühr)	461,02	461,11	479,41	476,15	472,67
b) Fernsehgebühren (SWR-Anteil)	490,24	487,95	512,32	505,55	499,85
c) Rückflüsse von Landesmedienanstalten	9,57	9,55	10,32	10,22	10,13
Erträge aus Gebühren	960,83	958,61	1 002,05	991,92	982,65
2. Erhöhung (+) oder Verminderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	0,04	- 1,72	2,92	0,35	0,42
3. Sonstige betriebliche Erträge (davon Ausgleich Deckungs- lücke Altersversorgung)	136,05 2,31	141,45 2,31	109,29 2,31	109,81 2,31	110,27 2,31
4. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungen vor Abzug von Anstaltssteuern	13,41	13,40	12,98	10,53	12,65
5. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	39,31	19,92	43,86	41,91	46,52
<b>Summe Erträge</b>	<b>1 149,64</b>	<b>1 131,66</b>	<b>1 171,10</b>	<b>1 154,52</b>	<b>1 152,51</b>
<b>II. Aufwendungen</b>					
1. Personalaufwendungen	208,82	213,10	221,81	234,21	233,69
2. Soziale Abgaben, Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung	152,60	114,42	175,21	156,98	180,89
3. Urheber-, Leistungs- u. Herstellervergütungen	210,81	209,83	235,88	229,00	228,32
4. Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen, produktionsbezogene Fremdleistungen	159,42	185,03	179,24	204,59	180,19
5. Bild-, Ton- und sonstiges Verbrauchsmaterial	12,36	12,06	12,81	12,52	12,38
6. Leistungen für die Rundfunkversorgung	57,37	54,19	44,70	46,49	48,28
7. Abschreibungen	48,60	43,89	51,40	47,80	49,10
8. Aufwendungen für den Gebühreneinzug	34,52	32,78	36,12	34,52	33,99
9. Übrige betriebliche Aufwendungen	174,60	206,58	176,28	165,44	165,58
10. Zuwendungen zum Finanzausgleich/ Strukturhilfe	11,15	11,16	10,65	9,99	9,89
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1 070,25</b>	<b>1 083,04</b>	<b>1 144,10</b>	<b>1 141,54</b>	<b>1 142,31</b>
<b>III. Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsplanung</b> (+ = Überschuss/- = Fehlbetrag)	<b>79,39</b>	<b>48,62</b>	<b>27,00</b>	<b>12,98</b>	<b>10,20</b>



## 7.3 Finanzplan des Südwestrundfunks 2006 bis 2010

Finanzplan	2007 Ist	2008 Ist	2009 Haushalts- plan	2010 Haushalts- plan	2011 Interne MifriFi
	– alle Beträge in Mio. € –				
<b>I. Mittelaufbringung (Einnahmen)</b>					
1. Übernahme Überschuss aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	79,39	48,62	27,00	12,98	10,20
2. Mittel aus Abschreibungen	45,60	43,89	51,40	47,80	49,10
3. Mittel aus Rückstellungen für Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Zuführung)	40,68	1,40	56,73	35,27	60,26
4. Bestandsverminderung	0,00	2,22	0,00	12,07	0,00
5. Mittel aus Sonstigem	7,59	1,66	0,78	0,39	1,46
<b>Summe Mittelaufbringung</b>	<b>173,26</b>	<b>97,79</b>	<b>135,91</b>	<b>108,51</b>	<b>121,02</b>
<b>II. Mittelverwendung (Ausgaben)</b>					
1. Übernahme Fehlbetrag aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Investitionen	44,35	54,48	75,52	88,73	84,90
3. Erhöhung Sondervermögen Altersversorgung	55,39	22,72	74,98	54,88	34,14
4. Erhöhung Deckungskapital bbp	2,76	6,37	4,90	6,78	7,18
5. Bestandserhöhung	5,02	0,00	10,04	0,00	6,30
6. Sonstiges	6,54	3,14	0,38	3,75	0,00
<b>Summe Mittelverwendung</b>	<b>114,06</b>	<b>86,71</b>	<b>165,82</b>	<b>154,14</b>	<b>132,52</b>
<b>III. Ergebnis</b> (+ = Überschuss/- = Fehlbetrag)	<b>59,20</b>	<b>11,08</b>	<b>- 29,91</b>	<b>- 45,63</b>	<b>- 11,50</b>

## 8. Personal

## 8.1 Planstellenentwicklung im SWR

Jahr	Anzahl Planstellen	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigtenzahl in %	
			m	w
1997 Ist	4 247,5			
1998 Ist	4 216,5	- 31,0		
1999 Ist	4 116,5	- 100,0	61 %	39 %
2000 Ist	4 010,0	- 106,5	61 %	39 %
2001 Ist	3 950,0	- 60,0	61 %	39 %
2002 Ist	3 883,0	- 67,0	60 %	40 %
2003 Ist	3 782,5	- 100,5	59 %	41 %
2004 Ist	3 714,5	- 68,0	57 %	43 %
2005 Ist	3 648,0	- 66,5	57 %	43 %
2006 Ist	3 650,0	+ 2,0	56 %	44 %
2007 Ist	3 672,5	+ 22,5	56 %	44 %
2008 Ist	3 676,5	+ 4,0	56 %	44 %
2009 Plan	3 681,5	+ 5,0		
<b>Gesamt</b>		<b>- 566,0</b>		

Seit der Fusion erfolgte im SWR der Abbau von 650 Planstellen. Durch zusätzliche Aufgaben mussten 50,5 neue Planstellen geschaffen werden, sodass der SWR im Zeitraum von 1997 bis 2005 im Saldo insgesamt 599,5 Planstellen abgebaut und die nach der Fusion angestrebte Zielgröße von 3 650 Planstellen erreicht hat. Im Rahmen des SWR-Gesamtpersonalkonzeptes geht es seither vorrangig darum, die Beschäftigungssäulen der festangestellten und freien Mitarbeiter und damit die Personalkosten insgesamt noch besser zu steuern. So wurden in den Jahren 2005 bis 2008 viele frei werdende Planstellen mit langjährigen festen freien Mitarbeitern besetzt. Die Personalkosten wurden also nicht vorrangig im Personaletat eingespart, sondern in den Nettobudgets in Form von Honoraren. Mit diesem Prozess und weiteren flankierenden personalpolitischen Maßnahmen, wie z. B. der Senkung der Aufwendungen für Aushilfen, konnte im Zeitraum von 2005 bis 2008 ein Betrag von ca. 25 Mio. € eingespart werden. In der dauerhaften Wirkung ergibt sich eine Entlastung von 10 Mio. € pro Jahr.

Auch in den Jahren ab 2009 soll auf der Grundlage von integrierten, direktionsbezogenen Personalkonzepten eine den strategischen Erfordernissen des ganzen SWR gerecht werdende Personalsteuerung weiter vorangetrieben werden. Dabei steht u. a. eine Priorisierung der zukünftigen Aufgaben und Vorhaben im Vordergrund, um eine perspektivische Personalplanung zu ermöglichen.

## 8.2 Personalkostenentwicklung (Festangestellte) im SWR

Betrachtet man die bisher aufgelaufenen Ist-Werte bis 2008, so sind die Personalaufwendungen von 1998 bis 2008 um ca. 4,6 Mio. Euro (+ 2,2 %) gestiegen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anstieg von 0,22 % pro Jahr. Wichtiger Faktor für die Entwicklung der Personalkosten sind die erzielten Tarifabschlüsse. Dabei ist es dem SWR gelungen, seit seiner Gründung mit seinen Tarifabschlüssen im Gesamtvolumen und in der Dauerwirkung insgesamt im Rahmen der Abschlüsse des öffentlichen Dienstes (Länder) zu bleiben.

## Entwicklung der Aufwendungen für Arbeitsentgelte 1998 bis 2009

Jahr	Betrag in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
1998 Ist	208,4	
1999 Ist	205,0	- 1,63 %
2000 Ist	204,6	- 0,19 %
2001 Ist	201,4	- 1,56 %
2002 Ist	204,3	+ 1,44 %
2003 Ist	199,6	- 2,30 %
2004 Ist	203,9	+ 2,15 %
2005 Ist	203,5	- 0,19 %
2006 Ist	208,4	+ 2,40 %
2007 Ist	208,8	+ 0,19 %
2008 Ist	213,0	+ 2,01 %
2009 Plan	221,8	+ 4,13 %

### 8.3 Tarifverträge Vorruhestand, Altersteilzeit, Altersversorgung und Zeitwertkonten

Der Tarifvertrag Vorruhestand wurde vom SWR zum 31. Dezember 2008 gekündigt. In den dann folgenden Tarifverhandlungen wurden die Auswirkungen der Kündigung des Tarifvertrages Vorruhestand und des Rentenversicherungs-, Altersgrenzenanpassungsgesetzes für die Beschäftigten diskutiert.

Vor diesem Hintergrund wurde von den Gewerkschaften nachhaltig eine Nachfolgeregelung für den TV Vorruhestand für die Beschäftigtenjahrgänge gefordert. Im Ergebnis wurde als „Übergangslösung“ die befristete Einführung von Altersteilzeit ab dem 1. August 2009 vereinbart. Der TV Altersteilzeit wird durch einen Tarifvertrag zur Einführung von Zeitwertkonten abgelöst. Parallel zu diesen Verhandlungen wurde auch noch eine Einigung über die Änderung des Tarifvertrags Versorgung erreicht. Die drei genannten Tarifverträge stehen in engem Zusammenhang und sind deshalb als Paketlösung zu betrachten.

Altersteilzeit wird im SWR für die Beschäftigten begrenzt auf die Geburtsjahrgänge bis einschließlich 1956 angeboten. Die Altersteilzeit muss grundsätzlich zeitlich mit dem frühestmöglichen Rentenbeginn des Beschäftigten korrespondieren. Die Altersteilzeit ist auf 24 Monate begrenzt. Im Blockmodell sind ein Jahr Arbeits- und ein Jahr Freistellungsphase vorgesehen. Während der Dauer der SWR-Altersteilzeit sind eine 20-prozentige Aufstockung des Teilzeitgehaltes sowie die für die Steuerfreiheit erforderlichen zusätzlichen Rentenversicherungsbeiträge geplant. Zur Finanzierung der Altersteilzeit wurden für alle Beschäftigten mit einer Gesamtversorgung Abschlüsse auch auf die betriebliche Rente zwischen dem 65. und dem 67. Lebensjahr vereinbart.

Ab dem 1. Januar 2010 wurden die Zeitwertkonten für alle festangestellten Beschäftigten ab dem Jahrgang 1957 und jünger eingeführt. Beschäftigte, die vor dem 1. Januar 1957 geboren sind, haben ein Wahlrecht auf die Inanspruchnahme von Altersteilzeit oder auf die Einrichtung eines Zeitwertkontos. Bereits im Rahmen der Gehaltstarifverhandlungen 2009 wurde zwischen den Tarifvertragsparteien vereinbart, zur Finanzierung der Zeitwertkonten die vereinbarte lineare Erhöhung um 0,6 % zu reduzieren. Weitere vorgesehene Finanzierungskomponenten sind der ab 1. Juli 2011 frei werdende Gehaltsverzicht in Höhe von 1 % sowie ein Zuschuss des SWR für alle Beschäftigten, die keinen Anspruch auf Altersteilzeit haben, in Höhe von 1 % als zukunftsichernden Beitrag zur Reduzierung der negativen Auswirkung der demografischen Entwicklung auf die Beschäftigungsstruktur des SWR.